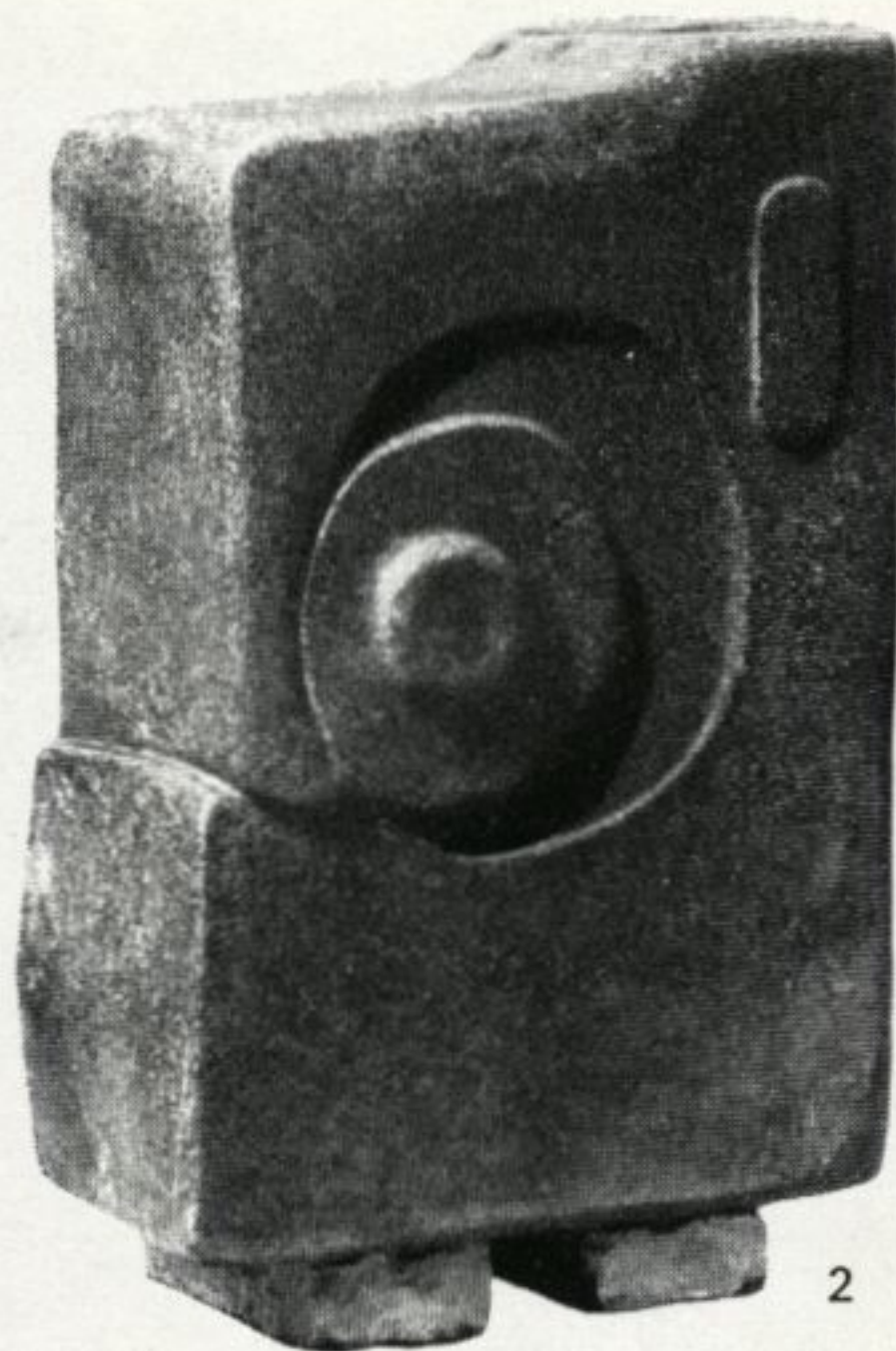
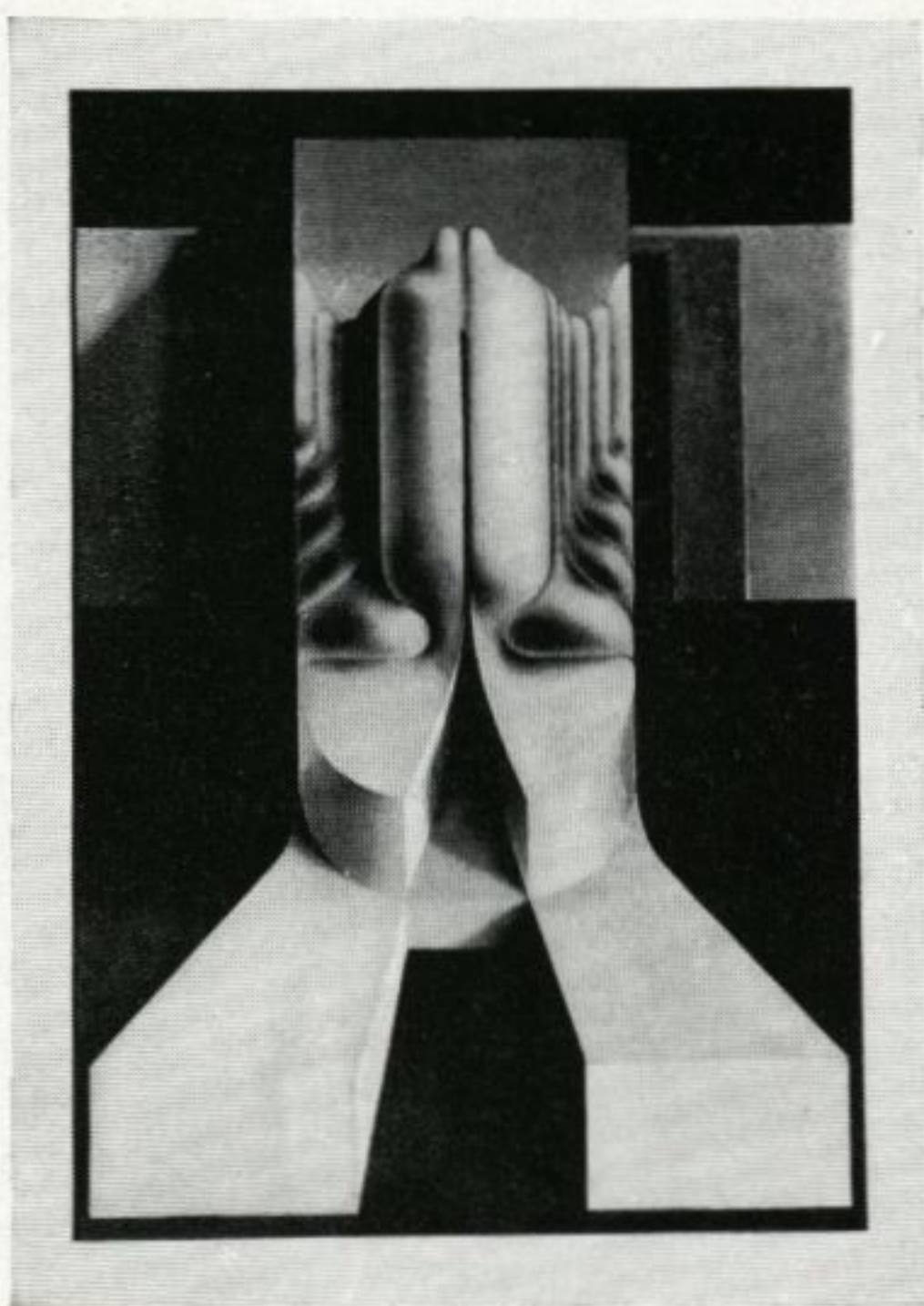


1



2



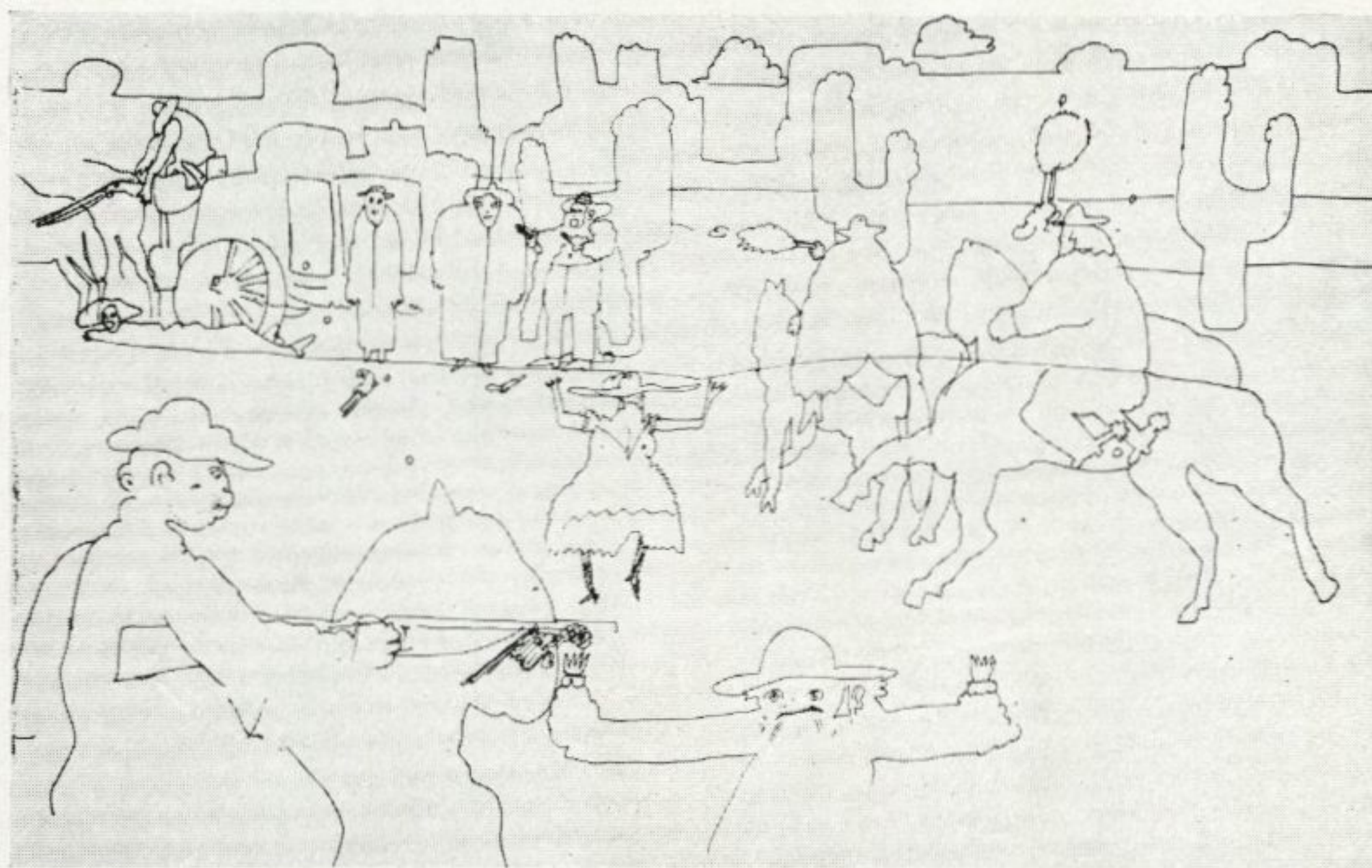
4



3



5



6



7

BILDTEXTE 1-7

- 1 Charles R. Mackintosh, Jugendstilornamentik im Museum des 20. Jahrhunderts, Wien
- 2 Barna v. Sartory, Skulptur
- 3 Jochen Wahl, Gargantua
- 4 Thomas Moog, Monument II (Abb. 2 bis 4 aus der Ausstellung „Junge Kunst“ im Künstlerhaus, Wien)
- 5 Otto Tham, Erntehilfe. Öl
- 6 Rudolf Janisch, Postraub. Zeichnung
- 7 Karl Anton Fleck, Das Gerücht, 1969. Zeichnung (Abb. 5-7 aus der Ausstellung der Galerie Autodidakt anlässlich ihres 5jährigen Bestehens)

Galerie Stubenbastei – Gertraud Pesendorfer

Mit einer durchaus sympathisch berührenden Ausstellung von Bildern der abwechselnd in Kärnten und Wien lebenden Malerin Gertraud Pesendorfer beendete die Galerie auf der Stubenbastei die Saison 1968/69. Die poetische Welt der „Sizilianischen Reflexionen“ der Künstlerin (so lautete auch der Titel der 20 Arbeiten umfassenden Schau) teilt sich in strukturell anspruchsvollen Bildern mit, die in erster Linie das Problem des Lichtes behandeln. Ein starker Hang zur Abstraktion erweist sich dabei nicht nur als logisch, sondern auch im Hinblick auf diese Art sensibler Landschaftsmalerei als notwendig. Während die extremen Querformate Schwächen aufwiesen, die nicht zuletzt auch in einem zu großen Hang zum Dekorativen zu suchen sind, konnte man vor allem unter den kleineren Malereien Bilder antreffen, deren eigenständige Poesie und strukturelle Gliederung zu echtem Ausdruck gelangt.

Galerie der Ersten österreichischen Spar-Casse – Franka Lechner

Mit einer Ausstellung von etwa 20 Collagen sowie einigen Wandteppichen debütierte die 1944 in Wien geborene Malerin Franka Lechner in der Galerie der Ersten österreichischen Spar-Casse. Die an der Akademie der bildenden Künste bei Professor Pauser ausgebildete Künstlerin setzt ihre qualitativ durchaus befriedigenden Klebebilder aus Illustriertenabschnitten und Zeitungsfragmenten zusammen, überzeichnet und bearbeitet sie jedoch zumindest teilweise mit Bleistift und Tempera. Franka Lechner geht in der Gestaltung behutsam vor und verzichtet weitestgehend auf das Moment des Schocks und das surrealer Verfremdung. Ihre Collagen sind nicht inhaltsbetont im Sinne des Literarischen, sondern von sensibler introvertierter Art, die vielseitig zu reflektieren vermag und trotz der Fülle autonom verwendeter Materialien bildnerische Profilierung aufweist, die der Weiterentwicklung der jungen Künstlerin mit Aufmerksamkeit entgegensehen läßt.

Galerie Autodidakt – 5jähriges Jubiläum

Die vom Österreichischen Gewerkschaftsbund unterhaltene, von Robert Schmitt geleitete Galerie Autodidakt besteht seit nunmehr 5 Jahren. In diesem Zeitraum veranstaltete man im Schaumraum in der Operngasse rund sechzig Einzel- und Gruppenausstellungen, die alle der Aufmerksamkeit und notwendigen zur Kenntnisnahme autodidaktischen Schaffens galten. Neben Ausstellungen von Jean Dubuffet, Herbert Boeckl und Hans Staudacher sah man wiederholt Expositionen von Naiven, deren Werke gerade im hektischen Heute sich großer Beliebtheit erfreuen. Für viele junge Künstler war die Galerie Autodidakt ein Sprungbrett, ein erstes Aufmerksammachen auf ein malerisches, graphisches oder plastisches Œuvre, dem auch weitere Anerkennung nicht versagt blieb. Die aus Anlaß des fünften Geburtstages gezeigte Gruppenschau (Abb. 5-7) enthielt ausschließlich Arbeiten von Künstlern, die in dieser Galerie zum ersten Mal ausstellten: Eduard Diem, Hubert Fischhammer, Karl Anton Fleck, Robert Hammerstiel, Rudolf Janisch, Siegfried Kratochwil, Otto Rauch, Franz Spielbichler, Magda Szigeti-Graf, Otto Tham und Herbert Wasenegger.

Peter Baum